

Einleitung

Online Self-Assessments (OSAs) im Hochschulbereich sind Online-Test- und Informations-Tools für Studieninteressierte auf freiwilliger und anonymer Basis. An der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) gibt es das fachspezifische OSA *Ready for Justus* derzeit für neun Studiengänge. Um zu untersuchen, wer ein OSA nutzt und wem es nützt, wurden die Teilnehmenden der jährlichen Studierendenbefragung der JLU nach der Nutzung eines OSAs gefragt.



Da die Teilnehmenden auch nach demografischen Merkmalen sowie Studienerfolgskriterien befragt wurden, können wir Aussagen darüber treffen, was die Gruppe der OSA-User auszeichnet. Leitfragen der Analyse sind entsprechend:

Welche Unterschiede gibt es zwischen OSA-Usern und Nicht-Usern hinsichtlich demografischer Variablen und Studienerfolgskriterien?

Beschreibung der Stichprobe

Stichprobe: 839 Studierende in einem Studiengang, für den ein OSA der JLU angeboten wird.

- 466 Studierende (69%) gaben an, kein OSA genutzt zu haben, und 208 Studierende (31%) gaben an, ein OSA genutzt zu haben¹
- durchschnittliches Alter der Studierenden: 21.7 ($SD=3.2$) Jahre
- 393 Studierende (65%) weiblich, 206 (34%) männlich²
- durchschnittliches Fachsemester: 3.5 Semester

¹ $N = 674$; ² 1% inter/divers, $N = 602$.

Studienerfolgskriterien	Items	Cronbachs Alpha	N	M	SD
Erfolgsszuversicht	12	.884	623	3.44	0.71
Studienzufriedenheit	5	.694	739	3.88	0.52
Gedanken an Studienfachwechsel	1	-	710	1.56	1.07

Skalen jeweils 1 niedrige Ausprägung bis 5 hohe Ausprägung

Abbildung 1: Zusammensetzung der untersuchten Stichprobe (nur Bachelorstudiengänge)



Welche Unterschiede gibt es zwischen OSA-Usern und Nicht-Usern?

demografische Unterschiede zwischen den Gruppen

OSA-User im Vergleich zu Nicht-Usern ...

- häufiger weiblich (73% vs. 63%)³
- seltener Abschluss einer Berufsausbildung vor d. Studium (5% vs. 10%)⁴
- häufiger sozialer Dienst (BuFDi, FSJ) vor dem Studium (18% vs. 12%)⁵
- häufigere Teilnahme an Präsenz-⁶ & Online-Vorkursen⁷ vor Studienbeginn
- in einem niedrigeren Fachsemester (3.0 vs. 3.8)⁸

³ $\varphi = .101$, $p = .019$; ⁴ $\varphi = -.078$, $p = .045$; ⁵ $\varphi = .079$, $p = .041$; ⁶ $\varphi = .104$, $p = .010$; ⁷ $\varphi = .135$, $p = .001$; ⁸ $t(670) = 4.173$, $p < .001$.

OSA-User und Nicht-User unterscheiden sich nicht ...

- im Alter⁹, in der Art der Hochschulzugangsberechtigung (HZB)¹⁰, dem Ausbildungs- & Schulabschluss der Eltern¹⁰
- in der Häufigkeit des direkten Studienbeginns nach Erwerb der HZB (OSA-User 52% und Nicht-User 58%)¹¹
- in der Anzahl der genutzten Informations- und Beratungsangebote der JLU⁹

⁹ t -Tests mit $p > .071$; ¹⁰ Camers V mit $p > .056$; ¹¹ $\varphi = -.057$, $p = .144$, ebenso keine Unterschiede: Berufspraktikum, Berufstätigkeit

Unterschiede in Studienerfolgskriterien

Signifikante Korrelation der Kriterien¹² → Berechnung einer MANOVA

¹² $r_{\text{(Erfolgsszuvs., Studienzufr.)}} = .439$; $r_{\text{(Erfolgsszuvs., Gedanken an Studienfachwechsel)}} = -.280$; $r_{\text{(Studienzufr., Gedanken an Studienfachwechsel)}} = -.317$; $p < .001$

Das Gesamtmodell ist signifikant; post-hoc t -Tests zeigen Unterschiede in Erfolgsszuversicht und Gedanken an Studienfachwechsel (s. Abbildung 2)

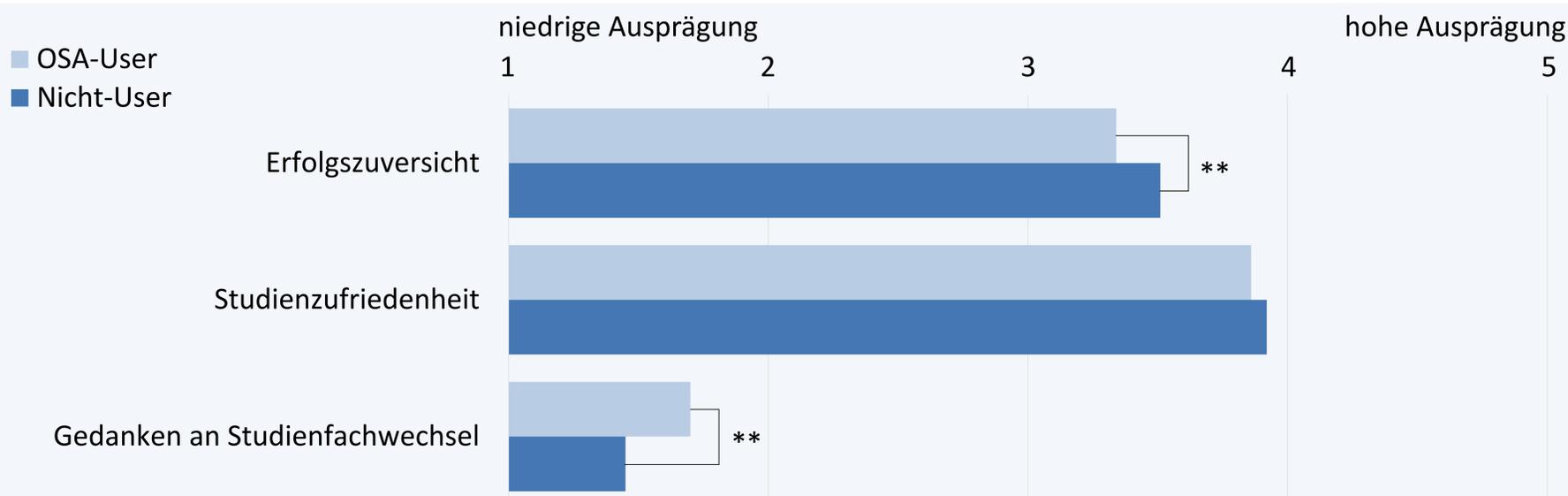


Abbildung 2: Unterschiede zwischen OSA-Usern und Nicht-Usern in den Studienerfolgskriterien.

Signifikanz des Gesamtmodells: $F(3, 544) = 9753.755$, $p = .015$, $V = .019$; ** post-hoc t -Tests: $p < .01$

Wer nutzt und wem nützt ein OSA bei der Studienfachwahl?

Zusammenfassung:

Studierende, die berichten, dass sie ein OSA zur Studienfachwahl nutzten, ...

- sind häufiger weiblich, absolvieren häufiger einen Freiwilligendienst vor dem Studium und nehmen häufiger an Vorkursen teil,
- sind in Bezug auf ihr Studium weniger erfolgsszuversichtlich und denken stärker daran, ihr Studienfach zu wechseln.

Limitationen:

- Einschränkung der Stichprobe (Stichprobe beinhaltet nur Studierende, die sich für das Studium an der JLU entschieden haben; keine Studierende, die sich ggf. aufgrund des OSAs gegen das Studium dieses Fachs (zumindest an der JLU) entschieden oder das Studium bereits abgebrochen haben)
- Methoden (retrospektive Befragung bzgl. Studienbeginn, Selbstauskunft)

Fazit und Ausblick:

- Möglicherweise werden OSAs häufig von unentschlossenen Personen genutzt, die voraussichtlich auch im Studium besonderer Förderung und Unterstützung bedürfen
- Zur weiteren Klärung bedarf es längsschnittlicher Studien und der zusätzlichen Untersuchung von studienerelevanten Traitmaßen (z. B. Selbstwirksamkeit)

Kontakt:

Vera Weingardt,
Abteilung Psychologische
Diagnostik, Justus-Liebig-
Universität Gießen,
Otto-Behaghel-Str. 10F,
35394 Gießen;
Vera.Weingardt@
psychol.uni-giessen.de



Dieses Projekt wird aus Mitteln
des Bundesministeriums für
Bildung und Forschung unter dem
Förderkennzeichen 01PL17035
gefördert. Die Verantwortung für
den Inhalt dieser Veröffentlichung
liegt beim Autor.